

SOLOTHURN

az KANTON, STADT UND REGION

Die Drohne soll das Bambi retten

Suchflüge 33 Rehkitze wurden vergangenes Jahr dank technischer Hilfsmittel vor dem Tod durch Mährescher bewahrt. Was als Pilotprojekt im Bucheggberg begann, soll nun auch in anderen Regionen angewendet werden

VON NOËLLE KARPFF

Jäger Peter Wyss steht in Gummistiefeln auf einem Feld in Nennigkofen. Sein Blick ist gen Himmel gerichtet. Rund 40 Meter über dem Boden fliegt seine Drohne. Wyss' Augen wandern wieder nach unten auf das Display, das er sich um den Hals gehängt hat. Er steuert die Drohne und beobachtet gleichzeitig die Übertragung von deren Wärmebildkamera. Diese sucht an diesem frühen Morgen die Parzelle nach roten Pünktchen ab. Früh muss es sein - und kühl, damit allfällige warme Flecken auf der Kamera deutlich sichtbar wären. In diesem konkreten Fall Rehkitze, die im hohen Gras liegen. Die Drohne soll sie finden, bevor der Mährescher kommt und die Tiere einen qualvollen Tod erleiden. Zudem würden Teile der Kadaver das Futter für die Tiere des Landwirten, dem das Feld gehört, vergiften.

Bisher sind zwar einige farbige Pünktchen auf dem Display zu sehen. Es handelt sich dabei aber nicht um junge Rehe im Gras, sondern um die Zuschauer am Feldrand. An diesem Morgen wird nämlich das Rehkitzprojekt vorgestellt. 2016 startete es als Pilotprojekt von Buchegger Jägern und Solothurner Bauernverband. Die Finanzierung sei damals nicht auf Dauer abgesichert gewesen, wie Bruno Meyer erklärt. Meyer ist Präsident der Kommission für Landschaftsqualität und Vernetzung bei der Repla Espace Solothurn. Die Repla hat das Projekt nun in die Hand genommen; ein einheitliches Such-System hat sich eingespielt, die Finanzierung ist geregelt. Jetzt soll das Projekt ausgeweitet werden.

Organisation via Smartphone

Ein Sucheinsatz läuft folgendermassen ab: Der Landwirt, der am nächsten Tag mähen will, kontaktiert den Jagdrevierleiter. Im Bucheggberg geschieht das mittlerweile via App. Der Revierleiter wiederum bietet einen Drohnenpiloten an. Es handelt sich dabei um Freiwillige, die privat bereits über das teure Equipment verfügen. Gestartet hat man 2016 mit einem Piloten, mittlerweile sind es acht. Zu Beginn des Pilotprojekts fand man in einer Saison eine Handvoll Rehkitze, letztes Jahr waren es 33. Dieses Jahr werden die Suchflüge auch auf das Gebiet Wasseramt und den unteren Leberberg ausgeweitet. Und dann



Jäger Peter Wyss startet den Drohnen-Suchflug. Findet die Drohne ein Rehkitz, wird es mit den Kisten geborgen und zum Waldrand gebracht.

MICHEL LÜTHI

«Für uns stellt sich gar nicht die Frage, ob sich die Suchflüge lohnen – jedes einzelne gerettete Rehkitz macht den Aufwand wert.»

Bruno Meyer
Repla Espace Solothurn

auf den ganzen Kanton? Die Repla Espace Solothurn ist für die Region Solothurn zuständig. Das System aus dem Bucheggberg könnten nun aber andere Repla-Gruppen im Kanton übernehmen, so die Vorstellung der Verantwortlichen. Auch, weil die Repla Solothurn mittlerweile ein Finanzierungsmodell gefunden hat. Für die Landwirte sind die Sucheinsätze gratis. Finanziert wird das Projekt durch das Amt für Landwirtschaft; die Drohnenpiloten erhalten pro Stunde eine Entschädigung von 30 Franken.

«Ein faszinierendes Erlebnis»

An diesem Tag ist der Suchflug nach weniger als einer halben Stunde beendet. Ein farbiger Punkt ist auf dem Display von Drohnenpilot Wyss zwar aufgetaucht. Es

war jedoch kein Rehkitz - sondern eine Glasflasche mit warmem Wasser, die vor dem Anlass im Feld platziert wurde. Diese sei ungefähr gleich gross wie ein neugeborenes Reh, das nach der Geburt auch nur 1,5 Kilo wiegt. Auch wird die Flasche so geborgen, wie man das auch bei einem Rehkitz tun würde: Sorgfältig, mit Tüchern und Grasbüscheln, würde das Tier in eine Kiste gelegt und an den Waldrand gebracht. Dort findet es dann das Muttertier. Zuvor darf es vom Menschen nicht berührt werden. Denn: Ein Rehkitz hat in den ersten Tagen seines Lebens nicht nur keinen Fluchinstinkt und bleibt deshalb liegen, auch wenn Mährescher oder Feinde kommen. Es ist auch geruchlos und so geschützt vor Räufern wie dem Fuchs. Würde der Mensch seinen Geruch

auf das Tier übertragen, wäre es im Wald - trotz vorheriger Rettung aus dem Feld - nicht sicher.

100-prozentige Sicherheit gebe es auch mit der Drohnen-Suche nicht, so Meyer. Aber: Wer einen Suchflug durchführen lasse, wisse, er habe alles Mögliche getan. «Der Landwirt kann mit ruhigem Gewissen mähen», sagt auch Jäger Wyss nach dem Suchflug. Und aus Sicht der Drohnenpiloten - die mit den Einsätzen nicht reich werden, weiss er: «Wer einmal bei der Rettung eines Rehkitzes dabei sein konnte, dem bleibt dieses faszinierende Erlebnis in Erinnerung.»

Mehr Bilder finden Sie online.

Der Kanton erweist seinen Sportlern die Ehre

Sportpreise 2019 Hofstetten-Flüh war gestern Abend der sportliche Nabel des Kantons: Der Regierungsrat übergab zwölf Preise an erfolgreiche Sportler und Funktionäre.

Wenn der Solothurner Gesamtregierungsrat sein Kommen ankündigt, dann steht die Übergabe der kantonalen Sportpreise an. So gestern Abend in der Mammuthalle von Hofstetten-Flüh. Für das Jahr 2019 hat der Regierungsrat zwölf Preise für herausragende sportliche Leistungen gesprochen bzw. verdienstvolle Funktionäre und Sportförderer geehrt. Die Auszeichnungen, die einen Gesamtwert von 87 000 Franken haben, werden aus dem kantonalen Lotteriefonds finanziert.

Mit einem Sportförderpreis von je 8000 Franken bedacht wurden: Kim Bachmann, Starrkirch-Wil (Schwim-

men); Timo Castrini, Bettlach (Leichtathletik); Cédric Gugler, Breitenbach (Golf); Marvin Spielmann, Olten (Fussball). Weitere Sportförderpreise zugesprochen erhielten das Trampolinteam des TV Grenchen (10 000 Franken) sowie der Unihockeyclub Nuglar United (12 000 Franken). Einen Sportpreis von je 7000 Franken erhielten: Adrian Jäggi, Lohn-Ammannsegg (Bike-OL); Romano Solano, Zuchwil (Tanzsport); Max Studer, Kestenholz (Triathlon). Für ihre Verdienste um den Sport als Trainer, Funktionäre und Förderer werden mit je 4000 Franken geehrt: Paul Francz, Balsthal (Disc Golf); Peter Füg, Solothurn (Schwimmen); Edwin Suter, Gunzgen (Leichtathletik).

Die Feier zur Preisübergabe war öffentlich. Beim anschliessenden Apéro hatten daher Besucherinnen und Besucher auch die Gelegenheit, das eine oder andere Wort mit einem der Sportler oder einem der Regierungsmitglieder zu wechseln. (SZR)



Glückliche Gesichter: Geehrt für sportliche Leistungen und vorbildliche Sportförderung.

ZVG